

Jahresbericht der Stiftung Hand in Hand

HAITI: DER STILLSTAND EINES LANDES, DAS HUNGERT!

Winterthur, im Dezember 2022

Liebe Haitifreund*innen, liebe Kolleg*innen, liebe Verwandte und Bekannte

Das haitianische Volk leidet weiter! Ohne Regierung – ohne Parlament – bei durchschnittlich 40 % Inflation – seit September 2022 hat sich kein Schultor geöffnet. 5 Millionen Kinder und Jugendliche können nicht zur Schule gehen wegen Unsicherheit vor dem Bandenwesen! Es gibt kein Benzin für den Schulbus oder die Moto-Taxis, welche die Lehrer in die Schulen transportieren sollten. Die Lehrer haben kein Geld, um die Taxis am Morgen und am Abend zu bezahlen. Die Cholera ist erneut ausgebrochen! Das ist weiter nicht verwunderlich: In der Hauptstadt, gibt es nur schmutziges Wasser, da ohne Treibstoff kein verschmutztes Wasser gereinigt werden kann. Die Stadt ist eine einzige grosse Müllhalde... das ist das Resultat eines Landes ohne Regierung!

Tägliche Demonstrationen in der Hauptstadt um den monatealten, rauchenden und stinkenden Abfall herum, da es an Treibstoff fehlt.



Eine Benzintankstelle voller Motorräder und Fahrer, die auf Benzin warten



Demonstration



Zur Situation vor Ort, kann ein Land tiefer fallen als Haiti? Ohne Regierung – ohne Benzin – mit Cholera

Benzinpreise: Anfang September stoppte die Regierung aufgrund des chronischen Haushaltsdefizits des Staates die Subventionierung von Erdölprodukten. Die Treibstoffpreise stiegen daraufhin von einem Tag auf den anderen um mehr als das Doppelte. Als Reaktion auf diese Entscheidung gerieten die Hauptstadt und die wichtigsten Provinzstädte in Aufruhr. Eine der Banden in der Hauptstadt nutzte diese Proteste aus und blockierte zwei Monate lang den Zugang zum wichtigsten Ölterminal des Landes, was zu einer ernststen Treibstoffknappheit und einer Explosion der Preise auf dem Schwarzmarkt führte.

Gewalt durch Gangs: Die zahlreichen Gangs weiteten ihren Einfluss auf das Stadtgebiet von Port-au-Prince weiter aus, was zu einer Zunahme von Entführungen und Massenmorden führte. Das Haus zu verlassen, stellt heute ein Sicherheitsrisiko dar und die Zugangsstraßen in den Süden und Norden des Landes sind unter der Kontrolle dieser Banden. Die nationale Polizei ist mit der Skrupellosigkeit dieser Banden masslos überfordert.

Blockade des Landes: Treibstoffkrise und Bandenkriege haben das Land völlig gelähmt. So funktionierten Geschäfte, Banken und die öffentliche Verwaltung nur Teilzeit. Der Schulbeginn fand nicht wie geplant im September statt und die meisten Schulen bleiben weiterhin geschlossen. Heute sind der Warenverkehr und der Reiseverkehr in den Provinzen stark beeinträchtigt, was die Wirtschaftstätigkeit entsprechend verlangsamt.

Militärische Intervention: Die Übergangsregierung befindet sich in völliger Lethargie und die politischen Kräfte, die ihre Absetzung fordern, bieten keine glaubwürdige Alternative an. Um dieser chaotischen Situation Herr zu werden, beantragte die Übergangsregierung bei den Vereinten Nationen eine militärische Intervention, um gegen die Banden vorzugehen. Die internationale Gemeinschaft ist in dieser Frage jedoch zurückhaltend, da sie sich an das Scheitern ihrer früheren Missionen erinnert. Bisher wurden nur von den USA und Kanada Sanktionen gegen Persönlichkeiten verhängt, die mit den derzeitigen Unruhen in Verbindung gebracht werden.

Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung: Obwohl keine Krise in Sicht ist, leidet die Bevölkerung unter einer galoppierenden Inflation von rund 40%. Lebensmittel sind die Produkte mit den stärksten Preissteigerungen. Dieser Preisanstieg und die Versorgungsschwierigkeiten haben das Land in ein bisher unbekanntes Ausmass von akuter Ernährungs-Unsicherheit getrieben. In einigen Gebieten wird nun von einer Hungersnot gesprochen.

Wiederaufflammen der Cholera: Zu allem Überfluss ist auch die Cholera wieder aufgetaucht. Die ersten identifizierten Choleraausbrüche sorgten für grosse Aufregung und alarmierten die Hilfsorganisationen über die Notwendigkeit einer raschen Reaktion. Aufgrund ihrer Erfahrung versuchten die lokalen Akteure, in der aktuellen Situation eine angemessene Reaktion zu finden, um eine Wiederholung der Katastrophe wie vor 12 Jahren zu vermeiden.

Was kann Hand in Hand bewirken in diesem kriegsähnlichen Zustand?

Die Partnerorganisationen von Hand in Hand leben im Landesinnern, wo es keine Banken und auch keine asphaltierten Zugangsstrassen gibt. So braucht alles seine Zeit. Von kriminellen Banden kontrollierte Strassenblockaden erschweren beträchtlich, das Lebensnotwendige zu den Bauernorganisationen und den Mitgliedern des Kleinkassenwesens zu bringen.



Im Erdbebengebiet im Süden des Landes (s. Rundbrief vom Juli 2021) konnte in fünf Gemeinden das Kleinkassenwesen durch Weiterbildung der Mitglieder gestärkt und so an den Wiederaufbau ein Beitrag geleistet werden. Dank der Spendengelder konnte Saatgut in Kredit gegeben werden. Das geliehene Geld ist in Form von Saatgut wieder zurückgekommen und ist weiter vergeben worden.



Tèt Kole konnte nochmals in drei Gemeinden das Wiederaufbau-Programm im Süden durchführen, wobei es sich um Ziegen, Schafe, Saatgut und Kredite für den Kleinhandel der Marktfrauen handelte.

Saatgut wird von Gross und Klein auf dem Kopf nach Hause getragen.



Wie sieht es im Nordwesten aus?

Im Gegensatz zum Süden, erleidet die Bevölkerung in den Regionen des Nordwestens wiederum eine akute Hungersnot, da die Regenzeit im vergangenen Pflanzjahr viel zu spät einsetzte, über den Klimawandel, da die traditionellen Regenzeiten sich verlagert haben. Daher wird bei jedem Regenfall gepflanzt, weil man ja nie weiss, ob doch nicht etwas geerntet werden könnte...

Darunter leiden vor allen Dingen die Schüler*innen, denn ein leerer Bauch studiert nicht gern. Hand in Hand arbeitet mit den Föderationen, den Lehrpersonen, Schüler*innen zusammen mit den Eltern, für Schulkantinen mit täglich einer warmen Mahlzeit wenn möglich von lokalen Produkten.

Jahresabrechnung für die Zeit vom 16. November 2021 bis zum 15. November 2022

Einnahmen		Ausgaben	
Erhaltene Gelder:	152'069 CHF	Gelder für die Projekte	188'004 CHF ou 196'164 USD
		Info und Administration	6'449 CHF
		Bankspesen	190 CHF
		Total der Ausgaben	194'643 CHF

PARTNER	PROJEKTE	AUSGABEN in US \$
<p>Allgemeine Stipendien</p> <p>KOFIP: Collectif du Financement Populaire</p> <p>Soziales im Süden des Landes</p> <p>KOFIP: Kleinkassenwesen Neuer Partner: Tèt Kole in 3 Departementen vom Süden</p> <p>Soziales im Nordwesten des Landes</p> <p>Projekte mit den drei Bauern-Föderationen: Föderation in Lakoma: FEDAL</p> <ul style="list-style-type: none"> - koordiniert 9 verschiedene Bauern-Organisationen <p>Bauernbewegung in Raymond: MDR</p> <ul style="list-style-type: none"> - koordiniert 8 verschiedene Bauern-Organisationen <p>Bauernunion in Mahotièrè: UPTKMA</p> <ul style="list-style-type: none"> - koordiniert UPTK-B <p>HAND IN HAND finanziert Im Home-Office aus der Schweiz und in Haiti verschiedene Aktivitäten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stipendien für Jugendliche • Weiterbildungen in verschiedenen Berufsgattungen • Beitrag an Weiterbildung sowie an Kleinkredite für die Mitglieder der Kleinkassen <p>Weiterführende Katastrophenhilfe nach Erdbeben und Wirbelsturm Grace vom 14. Und 16. August 2021 :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notfallprojekt zur Ernährungssicherung im Süden des Landes • Saatgut – Ziegen, Schafe – Unterstützung der Frauen im Kleinhandel in drei weiteren Departementen des Südens • Aufbereitung von Trinkwasser und DiarriX: Lokal gegen Durchfall • Stärkung von 23 Primarschulen durch pädagogische Ausbildung der Lehrkräfte und Schulmaterial • Schulung und Begleitung durchs Schuljahr 2021/2022 der Kindergärtnerinnen und LehrerInnen der 1.-3. Klasse von inzwischen 23 Gemeindeschulen, sowie der LehrerInnen der 4.-6. Klasse in Agroökologie: 3032 Schüler*innen und 130 Lehrer*innen • Experimentelles Vorzeige-Schulkantinenprojekt eines Schuljahres • Notfallprojekt-Nordwest-Saatgut für Schulkantinen nach einem Jahr der Dürre - Schließung der Schulen von Juni bis November 2022 aufgrund der politischen Probleme und der Unsicherheit <p>Programme in Umwelt : Agroökologie für alle 3 Föderationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kauf von Werkzeugen für 10 Schulgärten und Baumschulen, sowie 10 Elterngärten zur Herstellung von Lebensmitteln für die Schulkantinen <p>Programm Weiterbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Stärkung von 3 Föderationen • Gender-Training von 2 Föderationen • Ausbildung von 10 Jugendlichen in der Reparatur von Handy's <p>Begleitung der Projekte Betriebskosten 2021-2022</p> <ul style="list-style-type: none"> • Büromiete von Hand in Hand, Kommunikation in Haiti für Soziales und Umwelt, Büromaterial und Angestellte • Beratungsdienst 12 Monate 4.000 USD und eine Evaluierung • Transport und Unterhalt des TOYOTA'S mit Reparationskosten nach Verfolgungs-Jagd • Bankspesen in Haiti 	<p>2'950</p> <p>7'315</p> <p>10'500</p> <p>33'550</p> <p>8'131</p> <p>5'702</p> <p>11'167</p> <p>12'912</p> <p>11'110</p> <p>10'000</p> <p>24'913</p> <p>9'967</p> <p>3'480</p> <p>2'397</p> <p>23'175</p> <p>5'245</p> <p>7'846</p> <p>824</p>
TOTAL in US \$		194'643

«Znüni» oder warmes Essen? Der Entscheid liegt heute bei den Föderationen mit den Elterngärten



Seit bald sieben Jahren begleitet Hand in Hand Primarschulen im Nordwesten Haitis. Zuerst wurden zur Überbrückung einer akuten Hungersnot lokal produzierte «Znünis» angeboten: ein mit Erdnussbutter und Moringa-Pulver bestrichenes Maniokbrot. Seit 2018 unterstützt Hand in Hand in diesen Schulen zweierlei Schulgärten: Einerseits der nahe gelegene Schulgarten, der von Lehrpersonen und Schüler*innen bewirtschaftet wird und Kräuter, grüne Pflanzen und Gemüse anbaut. Andererseits der in verschiedenen Parzellen angelegte Elterngarten, der dazu dient, Grundnahrungsmittel wie Maniok, Mais, Hirse oder Bohnen im grösseren Stil anzubauen, damit die Schulkantinen den Kindern eine warme Mahlzeit bieten können.

Die Schulgärten der Eltern: Saatgut bereitstellen, Boden vorbereiten – säen – jäten – ernten –



Saatgut: Mais und Bohnen gepflanzt etwas angewachsen, am Vertrocknen, während der Mais nach viel Regen innert zwei Monaten bereits fast erntereif ist Bohnenernte Bereit für den Speicher

So unterschiedlich ist die Pflanzsicherheit Und der Erfolg hängt einzig vom Regen ab. Innerhalb ein bis zwei Monaten ist über Erfolg oder Misserfolg entschieden! Ob es etwas zu Essen gibt oder ganze Dörfer hungern müssen.



Wasserzisterne



Für Wasserzisternentransport



Wasserbohrmaschine



Bagger

Was FEDAL bereits an mechanischem Material vorzuweisen hat: 1 Bagger, um einen künstlichen See zu erstellen, 1 Wasserbohrmaschine und zwei Traktoren.

Was noch fehlt: 1 transportierbare Zisterne, um das Wasser dorthin zu bringen, wo es dringend gebraucht wird. Lasst uns träumen von einer besseren Welt...

Ein gefährliches Jahr geht zu Ende. Wie viele Menschen haben Leid erfahren. Angehörige wurden gekidnappt, misshandelt, erschossen, sind missbraucht worden, leiden an Hunger, Durst und Cholera.

Was wird das neue Jahr Haiti bringen? Werden Menschen und Länder im Frieden leben können?

Ein neues Jahr wird uns allen die Möglichkeit geben, da und dort neue Akzente zu setzen. Verantwortung für eine Gemeinde gemeinsam wahrzunehmen, ist eine Kunst, die erlernt sein will. Auch dafür gibt es Lehrgänge, die Hand in Hand den Verantwortlichen aufzeigen wird.

Frohe Festtage, trotz der Schiefelage der Welt wünschen auch im Namen des Stiftungsrates mit solidarischen Grüßen und dem Motto: HAND in HAND bleibt dran! Auch im Jahr 2023.

Nicolas Gachet, Projektleiter

Paula Iten, Präsidentin

N.B. Für alle Spenden stellt die Stiftung im Januar eine Spendenbescheinigung aus

Unsere Spendenkonten :

Postkonto: IBAN CH12 0900 0000 8509 8306 4

Alternative Bank ABS Olten: IBAN CH81 0839 0222 6710 0100 1, Clearing-Nr. 8390

Zugang zu weiteren Informationen: www.solinos.ch/Organisationen/hand_in_hand/hand_in_hand.html